

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943

3.5.1943 (No. 121)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.



REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GpBH., Straßburg, Blauwolkengasse 17/19. Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 2 59 00 bis 2 59 04. / Postscheckkonto: Straßburg Nr. 159 76. / Die „Straßburger Neueste Nachrichten“ erscheinen 7mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1.90 RM. zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatl. 2.20 RM. zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgebühren. Einzelpreis: wochentags 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

Schwerer Aderlass der Terrorluftflotte

Bei den 10 nächtlichen Angriffen im April 233 britische Grossbomber abgeschossen 1600 Mann langjährig ausgebildete Besatzungsmitglieder verloren

Berlin, 3. Mai In den zehn Nächten, in denen die Briten im Monat April Terrorangriffe gegen das Reichsgebiet flogen, wurden nach einwandfreien deutschen Feststellungen nur über dem Reichsgebiet mindestens 233 Bombenflugzeuge abgeschossen. Über 80 Prozent dieser vernichteten feindlichen Flugzeuge waren viermotorige Bomber. Zur Herstellung eines solchen Bombers sind annähernd 100 000 Arbeitsstunden notwendig. Außer dem Material- und Arbeitsverlust bedeutet die Einbuße von 233 mehrmotorigen Flugzeugbesatzungen noch den Ausfall von 1600 Mann langjährig ausgebildeter Flugzeugbesatzungen.

Die von deutscher Seite festgestellten Abschlüsse umfassen aber noch nicht das gesamte Ausmaß der von den Briten in Wirklichkeit erlittenen Verluste, denn infolge der durch Flaktreffer und Nachtjägerbeschuss erlittenen Beschädigungen gingen auf dem Rückflug noch zahlreiche weitere Maschinen über dem Meer oder der englischen Insel verloren, die der deutschen Beobachtung entzogen sind. Aber selbst wenn man diese für uns nicht kontrollierbaren feindlichen Ausfälle unbeachtet läßt, so bedeutet doch die Vernichtung von 233 Bombern, das sind etwa drei kriegsstarke Luftgeschwader, mit Maschinen und Personal, einen Aderlaß, den die britische Luftwaffe nicht ohne ernste Auswirkungen verschmerzen kann.

Die schweren englisch-amerikanischen Verluste bei Bombenangriffen auf das Festland werden auch in London im ganzen nicht abgestritten. Von englischer Seite wird, nach einer London-Meldung des „Swenska Dagbladet“, vor allem damit argumentiert, daß die englisch-amerikanischen Bombenangriffe in Moskau einen „erfreulichen Eindruck“ gemacht hätten. Die frommen angelsächsischen Kreuzfahrer gegen Europa berufen sich also zur Rechtfertigung ihrer Massenverbrechen gegen Frauen, Kinder und Kulturdenkmäler auf die Billigung und auf das Lob der Bolschewisten.

Eine eigene Untersuchung des Luftwaffenmitarbeiters der obengenannten schwedischen Zeitung rechnet mit einem monatlichen Verlust von 110 Bombern im Jahre 1942 und einem monatlichen Verlust von mindestens 130 Bombern nach britischen Angaben im ersten Vierteljahr 1943. Entsprechend den größeren Ausmaßen der Bomber bedeutet jeder Verlust einen erhöhten Kraftaufwand im Ersatzwesen. Wachsende Verluste an schweren Bombern, jeder im Wert von ein paar Millionen Mark und mit 16 Mann hochqualifizierter Be-

bisher Terrorangriffe gegen die Bevölkerung seien nicht entscheidend. »Sie scheinen eher den Widerstandswillen zu stärken und ganz bestimmt den Nationalhaß zu vermehren.«

Die britischen Bombenangriffe richteten sich im April ausschließlich gegen die deutsche Zivilbevölkerung. Diese Tatsache wird besonders klar und anschaulich bei einer rückblickenden Betrachtung über die Schäden, die in den 10 Angriffsnächten entstanden. Neben vielen Hunderten von Wohnhäusern wurden im Verlauf dieser Terrorangriffe vor allem Krankenhäuser, Lazarette sowie zahlreiche Kirchen und andere Kulturstätten zerstört. Allein in einer Nacht wurden in einer Stadt zwei Kirchen und zwei Krankenhäuser schwer getroffen. Der Bevölkerung der angegriffenen Gebiete wurde schweres Leid zugefügt.

Telegrammwechsel zwischen Führer und Tenno

Unerschütterlicher Entschluß den gemeinsamen Feind zu vernichten

Berlin, 2. Mai Der Tenno hat zum 1. Mal an den Führer das folgende Telegramm gerichtet: „Es ist mir eine Freude, Eurer Exzellenz anlässlich des nationalen Feiertages des Reiches meine wärmsten Glückwünsche mit meinen aufrichtigen Wünschen, die ich für Ihr persönliches Wohlergehen und für das Gedeihen Ihres Landes hege, zu übermitteln. Bei dieser günstigen Gelegenheit möchte ich Eurer Exzellenz meine wärmsten Wünsche für den Erfolg Ihrer tapferen Armeen und gleichzeitig meinen festen Entschluß, unseren gemeinsamen Feind zu vernichten, zum Ausdruck bringen. Hirohito.“

Der Führer hat hierauf wie folgt geantwortet: „Eure Majestät bitte ich, für die mir zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes übermittelten Glückwünsche meinen herzlichen Dank entgegenzunehmen. Mit Eurer Majestät eins in dem unerschütterlichen Entschluß, den gemeinsamen Feind zu vernichten und durch unseren Sieg eine gerechte Ordnung der Welt und einen dauernden Frieden zu erreichen, erwidere ich sie mit meinen aufrichtigen Wünschen für das persönliche Wohlergehen Eurer Majestät und

eine glückliche Zukunft der tapferen japanischen Nation. Adolf Hitler.“

Außerdem haben zahlreiche ausländische Staatsoberhäupter, Regierungschefs und Staatsmänner dem Führer mit in herzlichen Worten gehaltenen Telegrammen zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes Glückwünsche und Grüße übermittelt. Die in Berlin beglaubigten ausländischen Vertreter brachten durch die Eintragung in das in der Präsidialkanzlei des Führers ausgelegte Besuchsbuch ihre eigenen und die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker zum Ausdruck.

Erfolgreiche japanische Operationen

Der Oberbefehlshaber der 5. Tschungking-Armee überglauften

Tokio, 3. Mai Domei weist in einem Bericht von der vordersten Front in der nordchinesischen Provinz Schanai auf die Bedeutung der Vernichtung der 24. Heeresgruppe Tschungking hin. Der Oberbefehlshaber der neuen 5. Armee und einige hundert Offiziere seien zu dem Japanern übergetreten. Hierdurch sei die Moral der feindlichen Truppen, die ohnehin bereits sehr gesunken sei, weiter herabgemindert worden. Die japanischen Operationen haben nicht nur auf militärischem, sondern auch auf politischem Gebiet große Bedeutung, da die nach Millionen zählende, in den Grenzgebieten von Honan, Hupeh und Schanai wohnende Bevölkerung mit der nationalchinesischen Regierung sympathisiert. Im westlichen Teil der chinesischen Provinz Hupeh gelang es japanischen Truppenverbänden, eine 15 000 Mann starke kommunistische Truppe einzuschließen.



Einer von Dutzenden! — Abgeschossener britischer Halifax-Bomber. Die sieben Besatzungsmitglieder fanden den Tod unter den Trümmern ihrer Maschine. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Schödl-Atlantid)

Wo steht der Krieg?

Die Ruhe in der Übergangszeit zwischen Sommer und Winter ist bisher noch an keiner Stelle der entscheidenden europäischen Fronten durch größere Kampfhandlungen unterbrochen worden. An der Ostfront spielen sich lediglich im Raum des Kubanbrückenkopfes heftige Kämpfe ab. Starke Infanteriekämpfe von ungefähr 10 Divisionen, zahlreiche Panzerbrigaden und erhebliche Luftstreitkräfte wurden hier von der sowjetischen Führung auf engem Raum konzentriert und eingesetzt mit dem offensichtlichen Ziel, die Ostfront des Kubanbrückenkopfes einzudrücken und damit den Brückenkopf selbst zu besetzen. Die bisherigen harten Kämpfe, die sich aus dem sowjetischen Angriff entwickelten, haben mit einem vollen Abwehrerfolg der deutschen Truppen geendet. Dem Gegner ist bisher an keiner Stelle der Front ein Bodengewinn oder gar ein Einbruch

gelungen, vielmehr wurde sein Angriff entweder bereits in den Bereitstellungen zerschlagen oder vor den deutschen Hauptkampflinien zum Halten gebracht, die restlos in deutscher Hand liegen. Die Sowjets erlitten dabei sehr schwere Verluste, die insbesondere auch ihre Panzerwaffe betreffen haben.

Der Kubanbrückenkopf umfaßt das Mündungsgebiet des Kuban mit der Taman-Halbinsel und der wichtigen Hafenfestung Noworossijsk. Die deutschen Positionen sind stark ausgebaut und werden auch von dem Gegner als eine bedeutsame strategische Schlüsselstellung bewertet, die zugleich die Krim und die Straße von Kertsch nach Osten abschirmt und eine wichtige Ausgangsbasis für offensive Unternehmungen darstellt. In dieser doppelten Eigenschaft ist der Kubanbrückenkopf der sowjetischen Führung außerordentlich unbequem, und es ist deshalb verständlich, daß sie alle Anstrengungen unternimmt, um ihn den Deutschen zu entreißen. Die Wiedergewinnung der Hafenfestigung Noworossijsk dürfte dabei ein besonderes wichtiges Ziel der sowjetischen Operationen sein. Die räumliche Ausdehnung des Brückenkopfes ist verhältnismäßig gering, was aber die Härte der um ihn geführten Kämpfe infolge der verhältnismäßig starken Kräftekonzentration auf einem engen Kampfplatz noch steigert. Sie sind jedoch gerade wegen der räumlichen Enge dieses von der übrigen Ostfront isolierten Kampfplatzes nicht in die Reihe der Großkämpfe nach dem Muster früherer Sommeroperationen zu stellen.

Tatsächlich steht die Ostfront heute noch beiderseits im Zeichen der Vorbereitung und der Sammlung. Der Aufmarsch für die neuen Kämpfe des Sommers ist in vollem Gange, ohne daß es bisher möglich wäre, operative Schwerpunkte zu erkennen, aus denen Schlußfolgerungen auf die militärische Planung der beiden Parteien gezogen werden könnten. Immerhin nähert sich allmählich der Zeitpunkt, an dem im vergangenen Jahre mit der deutschen Angriffsschlacht von Kertsch und der wenige Tage später folgenden sowjetischen Offensive gegen Charkow mit ihrer sofortigen Gegenoffensive die erste einleitende Phase des Sommerfeldzuges eröffnet wurde. Der Kalender der Kriegführung wird aber nicht nur von der Natur bestimmt, so wichtig die von ihr bestimmten Voraussetzungen für große Bewegungsoperationen auch sein mögen. Tatsache ist, daß im vergangenen Jahre nach der einleitenden Phase von Kertsch und Charkow die Sommeroperationen größten Stiles erst um die Wende Juni/Jul mit der deutschen Großoffensive begonnen haben. Der zeitliche Spielraum zum Start und zur Entfaltung des Sommerfeldzuges ist also groß. Die deutsche Wehrmacht ist in dieser Zeit auf alle Eventualitäten der gegnerischen Kriegführung fertig vorbereitet, während sie zugleich die eigene Planung mit allen Mitteln vorbereitet.

Die gleiche Ruhe herrscht an der europäischen Westfront, der Front äußerster Wachsamkeit und Schlagkraft gegen jeden angelsächsischen Versuch, durch eine große Invasion auf europäischem Boden die zweite Front zu errichten. Die Ver-

Schwere britisch-amerikanische Abfuhr am 1. Mai

Über Frankreich und vor Norwegen 23 Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 3. Mai Im Laufe des 1. Mai errangen unsere Jäger und Flakartilleristen an der westfranzösischen und an der norwegischen Küste besondere Erfolge bei der Abwehr starker britischer und nordamerikanischer Bomber- und Torpedoflugzeugverbände. Sie schossen nach bisherigen Meldungen 23 der angreifenden Flugzeuge ab, während nur ein eigenes Jagdflugzeug in den schweren Luftkämpfen verlorenging. Bei beiden Vorstößen bekämpfte unsere Luftverteidigung die feindlichen Verbände so wirkungsvoll, daß sie ihre Bomben und Torpedos meist im Notwurf auslösten.

Der erste der beiden Tagesangriffe richtete sich, wie bereits gemeldet, gegen einen deutschen Stützpunkt an der westfranzösischen Küste, den ein nordamerikanischer Bomberverband aus großer Höhe anfiel. Im Schutz der Wolken näherte er sich den Küstengewässern und wurde von unseren Jagdstaffeln zum Kampf gestellt. Bereits in der ersten Phase der heftigen Luftgefechte warfen 15 us-amerikanische Bomber — sämtlich viermotorige Flugzeuge — ihre Bomben ins Meer und drehten fluchtartig ab. Die restlichen Bomber hielten sich oberhalb der schützenden Wolkendecke, die zwischen 3000 und 6000 Metern über Westfrankreich lag, und lösten ihre Bomben ohne Erdschlag aus.

Nachdem dieser Angriff des USA-Verbandes in den Vormittagsstunden an der westfranzösischen Küste unter Vernichtung von 11 viermotorigen Bomben abgeschlagen war, benutzten britische Zerstörer- und Torpedoflugzeuge die

Am Kubanbrückenkopf gelandete Feindkräfte vernichtet

In Tunesien nur geringe Kampftätigkeit — Fünf Feindfrachter schwer beschädigt

Führerhauptquartier, 2. Mai Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Kubanbrückenkopf versuchten die Sowjets auch gestern mit starken Kräften die deutschen Stellungen zu durchstoßen. Alle Angriffe wurden in schwerem Abwehrkampf zum Scheitern gebracht. Im nördlichen Abschnitt des Brückenkopfes gelandete feindliche Kräfte wurden vernichtet. Vor der kaukasusküste versenkten leichte deutsche Seestreitkräfte ein feindliches Artillerieschnellboot.

In Tunesien verlief der Tag bis auf geringe örtliche Kampftätigkeit im allgemeinen ruhig. Die Luftwaffe griff in der vergangenen Nacht ein feindliches Geleitzug in den Gewässern vor Benghasi an und beschädigte fünf große Frachtschiffe schwer. Bei Vorstößen gegen einen deutschen Stützpunkt an der Atlantikküste und in den norwegischen Gewässern verlor die nordamerikanische Luftwaffe gestern 11 viermotorige Bomber,

die britische Luftwaffe 12 Torpedo- und Zerstörerflugzeuge. Ein eigenes Jagdflugzeug wird vermißt.

Die schweren, am 30. April mit besonderer Heftigkeit fortgesetzten Abwehrkämpfe an der Ostfront des Kubanbrückenkopfes brachten den deutschen und rumänischen Truppen wiederum einen vollen Erfolg. Unter Massierung aller verfügbaren Kräfte, insgesamt 9 Divisionen, 2 bis 3 Brigaden und drei Panzer-Brigaden, versuchten die Sowjets ohne Rücksicht auf noch so hohe Verluste, eine Entscheidung zu erzwingen. Obwohl der Feind Artillerie, Panzer und Schlachtflieger in einem bisher am Kubanbrückenkopf noch nicht dagewesenen Ausmaß in den Kampf warf, konnte die bolschewistische Infanterie an keiner Stelle auch nur einen Meter Boden gewinnen. Unsere Panzerjäger und Grenadiere hielten, in einmütigen Feuerhagel

gehüllt, mit vorbildlicher Tapferkeit an ihren Geschützen und MG-Stellungen aus. Vergeblich verschoß die sowjetische Artillerie allein auf die deutschen Stellungen am Ostrand von Krimskaja an 20 000 Granaten. In zahlreichen Wellen wurden, nach starkem Artilleriefeuer entlang der Front, die bolschewistischen Schützen, von Schlachtfliegern und Panzern unterstützt, immer wieder gegen unsere Linien vorgetragen, um im pausenlosen Feuer unserer Abwehr liegen zu bleiben. Nur an zwei Stellen gelang es feindlichen Panzerkeulen, in unsere Stellungen geringfügige Einbrüche zu erzielen, die im Gegenstoß sofort wieder ausgeglichen wurden, so daß am Abend des 30. April die Hauptkampflinie fest in der Hand der deutschen und rumänischen Truppen war. 17 sowjetische Panzer wurden vernichtet oder bewegungsunfähig geschossen. Die blutigen Verluste der Bolschewisten gingen am Ende dieses Großkampftages bereits in die Tausende,

Die Japaner besetzten 23 feindliche Stützpunkte. Im Rahmen der Säuberungsaktionen in Nordchina nahmen japanische Truppen am 30. April den letzten feindlichen Stützpunkt der 27. Tschungkingarmee ein. Ueber 1000 Gefallene wurden gezählt.

Italienisches Luftwaffenregiment Bewährungsprobe in Tunesien

Rom, 3. Mai Zum ersten Male werden in der italienischen Presse Einzelheiten über die Bildung des ersten italienischen Luftwaffenregiments bekanntgegeben, das den Namen des großen Afrikanerkämpfers Herzog Adameo von Aosta trägt. Die Hauptaufgabe dieses Regiments besteht darin, feindliche Luftstützpunkte zu besetzen, zu reorganisieren und dem eigenen Kommando nutzbar zu machen.

Die panzerbrechenden Abwehrwaffen

Mittel zur Bekämpfung von gepanzerten Fahrzeugen — Vorbildliche Zusammenarbeit aller Waffengattungen

In den OKW- und PK-Berichten findet man öfters den Ausdruck „panzerbrechende Abwehrwaffen“. Damit sind jene Waffen gemeint, die bei der Bekämpfung von gepanzerten Fahrzeugen zum Einsatz gelangen. Mit welchen Waffen und Kampfmitteln wird die Panzerabwehr geführt? Auf diese Frage sollen die nachstehenden Ausführungen Antwort geben.

Die bewegliche Pak

Der Schwerpunkt der artilleristischen Kampfwagenabwehr liegt bei den Panzerjägern, die in selbständigen Abteilungen zusammengefaßt oder als 14. Kompanie den Regimentern der Infanterie angegliedert sind. Ihr Kampfinstrument ist eine kleinkalibrige, schnellfeuernde Kanone. Bei der Pak — wie die panzerbrechende Waffe der Panzerjäger in der militärischen Sprache kurz genannt wird — handelt es sich also um ein Flachbahngeschütz, das durch die Rasanzen seiner Flugbahn dem Geschöß — einem Panzerkopfgeschöß — eine außerordentlich starke Durchschlagskraft verleiht. Die Panzerjäger hat man vollmotorisiert gemacht; sie sind daher sehr beweglich und in der Lage, schnell überall dort in Tätigkeit zu treten, wo feindliche Panzerfahrzeuge anrollen sollten.

An der artilleristischen Panzerabwehr beteiligt sich ferner die Flak, die die rasante Flugbahn ihrer Geschütze auch im Kampf gegen Erdziele wirkungsvoll auszunutzen versteht. Dann wird die artilleristische Bekämpfung gepanzelter Fahrzeuge noch ergänzt durch vorgeschobene Feldgeschütze der Heeresartillerie. Zu besonders beweglicher Führung des Panzerabwehrkampfes sind die Panzerkampfwagen und Sturmgeschütze befähigt. Sie suchen im Vorfeld den Feindpanzer eine günstige Schußposition abzugewinnen, um sie dann im wohlgezielten Feuer zur Strecke zu bringen.

Panzerbrechende Nahkampfmittel

Und nun zu den nichtartilleristischen panzerbrechenden Abwehrwaffen! Dazu gehören in erster Linie die Panzerbüchsen und Gewehrgranaten, die Haft- und Haftthohladungen. Dann sind die Tellerminen und geballte Ladungen zu nennen. Diese Kampfmittel werden von beherzten Soldaten vor die Raupenketten der angreifenden Stahlkolosse geworfen oder an besonders empfindlichen Stellen ihres Aufbaus angebracht. Weiterhin stehen für die Panzerbekämpfung Flammenwerfer zur Verfügung. Sie vernichten mit ihrem glühenden Feuerstrahl vor allem die Besatzungen der Kampfwagen, können aber auch den feindlichen Panzer selbst zur Explosion bringen. Schließlich müssen noch die Brandflaschen Erwähnung finden, die zur Entzündung des Benzin tanks und des im Panzer vorhandenen Ols dienen. Neben den aufgezählten Nahkampfmitteln und Nahkampfmitteln greifen unsere Grenadiere, Fusiliere, Jäger und Schützen aber auch zu jedem anderen Mittel, das ihnen dazu geeignet erscheint, den unheimlichen Panzer in seinen Ungewohnheiten zum Scheitern zu bringen. Das ist Panzer-nahkampf! Zu ihm gehören eiserne Nerven und ein unbändiger Mut. Mit Recht stiftete der Führer ein Sonderabzeichen für die Niederkämpfung von Panzerwagen.

Die passive Kampfwagenbekämpfung

Soviel sei über die aktive Panzerabwehr gesagt, nun noch kurz zur passiven Kampfwagenbekämpfung.

entwickelnde Panzerangriffe, auf Kampfwagensammungen und Bereitstellungen; Kampfflieger und Stukas, indem sie sich mit ihren Bomben und Bordwaffen auf die Bereitstellungsplätze und Anmarschwege der gegnerischen Panzer stürzen; die Artillerie aller Kaliber, auch schwere und schwerste Artillerie, dadurch, daß sie mit ihrem zusammengefaßten Vernichtungsfeuer in die beim Gegner erkannten Kampfwagensammungen hineinragt; und alle die in den vorstehenden Ausführungen im einzelnen geschilderten panzerbrechenden Waffen durch enge Zusammenarbeit im Panzerabwehrkampf. Daß diese Zusammenarbeit vorbildlich erfolgt, ist aus den hohen Panzerabschlußzahlen, die der OKW-Bericht immer melden kann, zu ersehen.

Das Schicksal der Familie Dostojewskij

Die Gattin und der Sohn des Dichters im Elend umgekommen

Einen erschütternden Bericht über die Schicksale der Familie Dostojewskij bringt die „Wiatza“, deren Redaktionsmitglied Ganer als rumänischer Kriegsberichterstatter in Simferopol die Schwiegertochter des weltbekannten russischen Dichters, Ecatarina Dostojewskij, in tiefem Elend fand. Frau Dostojewskij berichtete, daß sie mit der Gattin des Dichters und seinem Sohn in den letzten Jahren vor dem ersten Weltkrieg und bis zur bolschewistischen Revolution in Petersburg lebte, wo sie das literarische Erbe Dostojewskijs verwalteten und von den nicht unbeträchtlichen Einkünften aus den Verlagsantimen und der vom russischen Staat ausgesetzten Staatspension ein sorgenfreies Leben führen konnten.

Mit der bolschewistischen Revolution brach eine Zeit der Verfolgung und des Elends an. Die Familie mußte aus Petersburg fliehen. Die alte Gattin des Dichters suchte Zuflucht auf einem kleinen Besitzum, das sie auf der Krim in der Nähe von Livadia hatte. Der Sohn Dostojewskijs floh nach Moskau in der Hoffnung, dort noch etwas von dem bei verschiedenen Banken hinterlegten Vermögen der Familie retten zu können. Seine Frau fand Zuflucht auf einem el-

terlichen Gute im Kaukasus. Ana Grigorievna Dostojewskij, die Frau des Dichters, wurde beim Zusammenbruch der Wrangel-Armee von den Bolschewisten von ihrem Eigentum vertrieben. Ecatarina Dostojewskij ging es nicht viel besser. Auch ihr zündete man das Dach über dem Kopfe an. Immerhin gelang es ihr, sich mit ihrer Arbeit durchzuschlagen, wenn sie auch nur in einem kleinen Vorkriegshaus hinter einer Garage ihr Leben fristen konnte. Ihr Gatte, der einzige Sohn Dostojewskijs, wurde in Moskau von den Sowjetbehörden gesucht, um deportiert zu werden. Er erfuhr aber, daß man ihn verfolgte und trieb sich nun ständig auf der Flucht in den Vorstädten Moskaus vagabundierend herum, bis ihn schließlich ein alter Stallmeister seines Vaters fand, der ihm häufig eine primitive Nahrung zustecken konnte. Drei Jahre lang konnte er dieses Hundeleben noch führen. Dann starb er schließlich völlig entkräftet an Typhus. Frau Dostojewskij legte über dieses Leben ihres Gatten eine Reihe von Dokumenten und Berichten vor, die zum größten Teil von dem Stallmeister stammten, der ihn in den letzten Jahren seines Lebens, so gut es ging, versorgte und ihn auch begrub, als er gestorben war.



Nach hartem Kampf wurde eine bolschewistische Bande, die das kroatische Gebirgsland terrorisierte, unschädlich gemacht. Mit erhobenen Händen kommen die Banditen aus ihren Schlupfwinkeln heraus. (Scherl)



Freudiges Ereignis bei Flussufer. — Im Berliner Zoo wurde dieser Tage ein Zwergfüßlerbaby geboren. Mit der Geburt dieses Tieres vergrößert der Berliner Zoologische Garten jetzt über drei Generationen der Zwergfüßlerfamilie. Die Mutter dieses Kleinen wurde im Jahre 1934 im Zoo geboren, während die „Wiege“ der Großmutter im fernen Afrika, und zwar in Liberia, stand. Scherl

BLICK IN DIE WELT

Zuchthaus für wucherischen Gastwirt

Hagen
Der 52jährige Gast- und Schankwirt Willi Schuets in Hagen hat sich in seiner Wirtshaft erhebliche Preisüberschreitungen zuschulden kommen lassen. Weißwein, den er höchstens für drei Reichsmark verkaufen durfte, hat er mit acht bis zwölf Reichsmark verkauft. Zigaretten, für die er nur RM. 1,70 verlangen durfte, verkaufte er zum Preis von fünf Reichsmark. Er erzielte hierdurch insgesamt einen unerlaubten Ubergewinn von über 6000 RM. Der Wirt wurde, da er gewissenlos und aus grobem Eigennutz gehandelt hatte, zugleich wegen einiger anderer Verstöße zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurde ihm auf die Dauer von fünf Jahren die Ausübung seines Berufes untersagt.

Die stumme Violine

Genf
Eine Musikschule in Genf läßt ihre Schüler seit einiger Zeit eine neuartige Violine zur Übung benutzen, die den Vorzug hat, daß sie für die Umgebung keinen hörbaren Ton von sich gibt. Jedermann weiß, wie sehr ein Violinspiel mit noch ungeübten Händen den Unbegünstigten auf die Nerven gehen kann. Die neuen „stummen“ Instrumente haben den Vorzug, niemanden zu belästigen, während sie dem Schüler gestatten, ruhig seine Übungen auszuführen. Es handelt sich hier im wesentlichen um

Geigen, die keinen Resonanzboden besitzen. Statt dessen ist die Violine mit einem Mikrophon und einem winzigen Empfänger ausgestattet, der, ins Ohr des Spielers gesteckt, nur dem Geiger gestattet, zu hören, was er spielt. Es heißt, daß die Töne von ihm mit weit größerer Reinheit vernommen werden, als auf normalen Geigen. Um ihn herum herrscht vollkommene Stille!

Vom Telephonmast erschlagen

Trier
In der kleinen Luxemburger Ortschaft Möstroff wurde ein Telefonarbeiter von einem niederstürzenden Telephonmast getroffen und zu Boden geschlagen. Der Verunglückte konnte nur als Leiche geborgen werden. Die Untersuchung ergab, daß der Mast unten angefault und abgebrochen war, als ihn der Arbeiter zur Lösung der Drähte bestiegen hatte.

Jubiläum einer Hafenstadt

Kopenhagen
Die fünftgrößte Stadt Dänemarks, die Hafenstadt Esbjerg, die an der westjütischen Küste der Insel Fanö gegenüberliegt, feiert jetzt ihr 75jähriges Bestehen. Vor 75 Jahren wurde dort mit der Anlage des Hafens begonnen. Dieser ist jetzt Dänemarks größter Ausfahrhafen für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Die Stadt nahm in den letzten Jahrzehnten einen großen Aufschwung. Heute zählt sie über 25 000 Einwohner, vor 50 Jahren waren es nur 4000.

Angelsächsische Literatur beherrscht die Schweiz

Ein aufschlußreicher Blick in die Auslage einer Buchhandlung

Kein amerikanischer Roman, sondern nur ein schweizerischer, keine ausländische Millionenaufgabe, sondern eine normale inländische, aber eine Dichtung... so preis ein verzweifelter schweizerischer Verlag ein schweizerisches Buch an. Denn der diesjährige Büchermarkt in der Schweiz ist in einem Maße von Übersetzungen aus dem Englischen überschwemmt, daß der Bücherkäufer allmählich die an sich nicht unbedeutende Schweizer Produktion dieses Jahres ohne besondere Aufmerksamkeit nicht mehr sieht. Gewisse Verlage, die als angelsächsische Propagandazentralen sich ziemlich offen dokumentieren, gingen voran, und als bald folgten auch andere rein literarische nach, und eine Jagd auf englische und amerikanische Uebersetzungsrechte begann, die in der Hitze neben Bedeutung und Charakteristischem auch manches recht Nebensächliche zur Strecke brachte. Der Käufer wird durch »Waschzettel«, die sich geradezu amerikanisch überschreiben, verwirrt, und die Kritiken sind zum Teil recht kritiklos. Immerhin sprechen einige Blätter doch schon von »einer ansteckenden Krankheit«, die im Schweizer Verlagswesen ausgebrochen sei. Aber im allgemeinen richtet man sein Urteil nach den in England und Amerika erzielten Auflagen. Und die sind als Symptome auch für uns interessant. Gerade, daß neben den »normalen« Bucherfolgen wie dem des historischen Romans aus der elisabethanischen Zeit »Die Lustgärten Gottes« von Hugh Walpole, die stark negativ gestimmten Außenseiter, die ja im allgemeinen auf dem Kontinent und in Europa mehr gelesen wurden als in England und in Amerika selbst, doch jetzt auch auf der Insel (und in Amerika) »Best-Seller« sind, ist beachtens-

wert. Beispielsweise bleiben können dabei die zahlreichen angelsächsischen Scheidungsromane wie etwa der von E. M. Delafeld »Ihr wolltet doch, daß ich glücklich bin« oder ein Buch wie Nora Lofts »Weg der Enthüllung«, ein gewandt geschriebener Auswandererroman aus den früheren Tagen Kaliforniens, oder wie Hanleys psychologische Reportage von einigen Schiffbrüchigen: »Ozean«. Die Reihe könnte noch fortgesetzt werden, ein sehr stark angelegener schwedischer Roman »Karsten Kirsewetter« von Ole Hedberg, ein brüchiger und gequälter, gut beobachtender Liebesroman, der eine wenig erfreuliche schwedische Jugend zeigt, gehört auch hierher. Alle diese Bücher bereichern, auch soweit sie literarische Werte in der Originalsprache bieten mögen, wirklich nicht so sehr, daß es sich rechtfertigte, wenn ihre Uebersetzungen in den Auslagen schweizerische (und reichsdeutsche) Bücher verdrängen. Ungemein aufschlußreich ist ein Vergleich zwischen den englischen und den amerikanischen Autoren. Ein Buch wie »Die Lebensreise« von dem englischen Romandichter Charles Morgan kann nur in Europa entstehen. Es spielt nicht nur in Paris der Zeit zwischen den Kriegen, es ist überfranzösisch, dabei verspielt, verträumt, abseitig, weise, etwas müde, etwas lebensschwach aus lauter Lebensgenuss. Und ein Buch wie »Der Sturm« (die Geschichte eines Elementarereignisses) von dem kalifornischen Meteorologen George Stewart ist vollamerikanisch im Sinne jenes sich selbst idealisierenden Amerikas, das die tatenfrohe Romantik der ersten Pionierzeit in dem heutigen technisierten und verweichlichten Amerika wieder lebendig machen möchte. Im Wetterbüro wird

Entstehen und Vergehen eines kontinentalen Sturmes miterlebt und seine Wirkung in den Bergen und in der Ebene, auf der Gebirgsstraße, im Flugzeug und bei den großen Dämmen geschildert, im Stil einer weitgespannten technischen und meteorologischen Reportage, und so entsteht ein Bild vom Kampf der amerikanischen Alltagskultur mit einer übermächtigen Natur. Dazwischen liegen die angelsächsischen Bücher, in deren oft betonter, antikolonialischer Realistik, in deren oppositionellen, bis zur Geschmacklosigkeit getriebenen Deutlichkeit sehr viel Kritik am angelsächsischen Leben entladen wird. Aber auch da ist ein wesentlicher Unterschied. So sehr der Grundton einer gewissen Verzweiflung über die Sinnlosigkeit des Daseins in diesem müde gewordenen kapitalistischen System hüben und drüben sich spiegelt, die englische Problematik wird ernster, grundsätzlicher, gefährlicher gesehen. Auf beiden Seiten des Ozeans ist in diesen Gegenwartromanen das Bewußtsein stark: zwischen zwei Kriegen »eingeklemmt« zu sein, und die kritische Frage wird laut: warum kam, bei so viel richtiger Erkenntnis, bei so viel Einsicht in die Sinnlosigkeit des »Friedens« von 1918, der zweite? Aber bei den Amerikanern reicht es noch zu etwas wie bitterem Galgenhumor wie in dem Roman »H. M. Pulham Esq.« von John Marchand, der zwischen Naivität und haarscharfer Selbsterkenntnis schwankenden Selbstbiographie eines psychologisch vertieften und intensivierten Babbits, die einen braven Durchschnittsamerikaner der normalen Oberschicht zeigt, wie ihm sein wohlstuitiertes Dasein samt seiner Ehe zwischen den Händen zerrinnt, so daß fast nichts mehr übrig bleibt als die krampfhaft und bis zum Infantilisismus gehetzte Erinnerung an die Colledgezeit. In einem Buch wie dem in England viel gelese-

nen Roman von Eric Knight »Dir selber treu geht die Auseinandersetzung mit der schwindenden puritanischen Tradition (um die es sich ja im Grunde genommen auch bei den Amerikanern handelt) bis zur letzten Zusage, jene Tradition wird bald halb angeklagt, weil sie noch besteht und die starre soziale Struktur stützt; bald deshalb, weil sie immer dünner wird und keinen wirklichen inneren Halt mehr bietet. Das Buch von Knight ist kurz nach Dünkirchen geschrieben und der Held, ein guter Soldat aus dem Elendsproletariat, wird zum Deserteur aus lauter Erbitterung über die Mängel der politischen und militärischen Führung. Dabei werden, in der Auseinandersetzung mit einer (allerdings auch schon im englischen Mädchenlager haltlos werdenden) Geliebten aus der starren und lieblos enthöllten Oberschicht sehr viele von den üblichen englischen Vorurteilen zerfleischt. Auch Amerika wird durchschaut. »Zu viel Angst ist in diesem Amerika, Auch der Kult der Großen und Besseren beruht auf Angst! Und das Ergebnis des kritisierenden Frontsoldaten ist: »Ich möchte nicht, daß junge Engländer um der afrikanischen Kolonien willen in den Tod müssen. Ich wäre völlig einverstanden, wenn die scheinheiligen Märtyrer die Bürde des weißen Mannes niederlegten. Es gibt kein göttliches Gesetz, daß Großbritannien im Dschungel regieren müsse.«

Man darf die Bedeutung solcher außenseiterischen Bücher nicht überschätzen. Wenn ein Buch wie Upton Sinclairs »Welt-Ende« nicht die Amerikaner davon überzeugt, daß sie den ersten Frieden verloren haben, auch mit diesem zweiten Krieg sich nicht retten können, da die »führende Schicht« seither dieselbe geblieben ist, dann kann eben keine noch so vernichtende Kritik an Versailles sie veranlassen, aus ihrer jüngsten Ge-

schichte zu lernen. Das Buch des scharfen Kritikers am amerikanischen Kapitalismus ist eine künstlerisch nicht sehr glückliche Mischung von biographischem Roman und Zeitgeschichte. Aber es kann, gerade weil es kein Kunstwerk ist, sondern auf weite Strecken große Reportage, als Dokument gelten. Um den Sohn und Enkel der Munitionsfabrikantenfamilie Budd ist das Zeitgeschehen vor allem von 1914 bis 1918 gruppiert. Lanny wird Sekretär eines Sachverständigen und Wilson-Beraters auf der Konferenz, und so oft diese unseligen Monate, die Wilson in Paris zubrachte, schon von den Leuten geschildert worden sind, die klug waren, als sie vom Rathaus kamen: diese Darstellung ist wohl kaum zu überbieten. Die Munitionsindustrie, voran Basil Zacharoff, beherrscht in Wahrheit die Politiker, voran Lloyd George und Clemenceau, und aus dem fürchterlichen Gemisch von zynischer Interessentenwirtschaft, Korruption und politischer Intrige wird der »Vertrag« gebräut. Weltgeschichte spiegelt sich dem jungen epigonisch-wohlmeinenden Amerikaner als ein Durcheinander von großen Geschäften, in das sich persönlicher Ehrgeiz und Neid, Flirt und gelegentlich menschliche Tragödien mischen. Am Ende dieser Welt, die an nichts glaubt als an den Dollar, droht die Massenerhebung, das Chaos, der Bolschewismus als Jüngster Tag, wie ihn diese Halbgötter im Smoking sehen. Nachdem der »Friede« geschlossen ist, der den Munitionsfabrikanten neue Kriege sichert, packt der vielumworbene junge Lanny, den eben noch die Pariser Polizei verhaftet wollte, weil er mit seinem Onkel, einem Edelkommunisten, verdächtigen Umgang hatte, seinen Koffer: »Morgen fahre ich nach der Côte d'Azur, und dort will ich am Strand liegen, mich von der Sonne verbrennen lassen und die Welt untergehen sehen!«

AUS DER KREISSTADT

Vom 1. Mai

Der 1. Mai wurde in diesem Jahre gemäß dem harten Gesetz des totalen Krieges in aller Stille begangen. Es war für die schaffende Heimat ein Tag der Erholung und Entspannung vom täglichen Wirken, der ihr Gelegenheit gab, neue Kräfte für die Arbeit zu sammeln. In diesem Sinne fand im Filmtheater der Kreisstadt auf Veranlassung der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung 'Kraft durch Freude', am Samstagmorgen eine Filmvorstellung für die Schaffenden statt. Der Film 'Ihre Melodie fand großen Anklang.

Am gestrigen Sonntag war das Straßbild der Kreisstadt wenig belebt. Am Vormittag fand im Vereinshaus anlässlich des 10. Jahrestages der Berufung des verstorbenen Reichssportführers Hans von Tschammer und Osten durch den Führer eine Tschammer-Gedenkfeyer zu Ehren des vor kurzem Verschiedenen statt. Ueber die beiden Tage war auch der Sport überall wieder Trumpf. In Kolmar mußte am 1. Mai unsere Bannmannschaft beim 3. Ausscheidungs-spiel die Ueberlegenheit der Mülhauser Bannmannschaft mit 6:1 Toren anerkennen. Der Hauptschlag am gestrigen Sonntag war das Fußballtreffen Kreis Zabern gegen Kreis Molsheim in Wasselnheim, das ein großes Publikum ange-lockt hatte.

Der Mai in der Landwirtschaft. — Mit dem Monat Mai gelangt die Landwirtschaft in ein neues Stadium. Wohl haben uns die Monate März und April bereits mit allerlei Beweisen des Frühlingsanbruchs bedacht. Die völlige Entfaltung der Natur bringt uns jedoch erst der Monat Mai. Von den zwölf Monaten des Jahres ist wohl kein anderer so beliebt und von den Dichtern sooft in den Liedern besungen, wie er, der von altersher auch der 'Wonnemona't' benannt wird. Seit Wochen bereits hat der Landmann die Arbeiten wieder aufgenommen und die Feldbestellungen vorgenommen. Hoffnungsfroh überblickt er sein Arbeitsfeld und trägt den stillen Wunsch, daß ihm der Himmel gutes Wetter zum Gedeihen der Saat schicken möge. Die Periode der 'Eisheiligen' ist nicht allein von den Landwirten, sondern auch von den Kleingärtnern sehr gefürchtet. Wer kennt sie nicht, die 'drei gestrengen Gesellen' Mamertus, Servatius und Pankratius. Strichweise wird Bonifatius an Stelle von Mamertus genannt. Diese 'Eisgewaltigen' kommen unverhofft mit ihren bereiften Bärten über Flur und Gärten, und wo vorher die Pflanzen zu einer öffentlichen Arbeitsbesprechung stehen sie jetzt wie gebrüht da. Aus diesem Grunde werden während der Zeit der drei Eisheiligen die kälteempfindlichen Pflanzen wie Bohnen, Tomaten und dergleichen durch eine Strohecke geschützt oder gar erst nach dieser Periode gepflanzt. Es ist aber auch keine Seltenheit, daß der gefürchtete Kälterückfall sich manchmal bis Ende Mai hinausdehnt und selbst anfangs Juni noch auftritt, darum auch der Ausdruck die 'Schafkälte'. Aus diesem Grunde sieht der Landwirt oder Gärtner ausgangs April oder anfangs Mai gerne einen wolkenbedeckten Himmel. Im allgemeinen zieht der Landwirt einen kühlen und nassen Mai einem zu sommerlichen vor, heißt es doch in einer bekannten Bauernregel: 'Mai kühl und naß, füllt 'em Buer Schier un Faß' oder 'Märzestaub, Aprilalaub un Maialeche, des sin drei güeti Sache'. -m.

Zirkus tritt auf. — Ab nächsten Mittwoch tritt der Zirkus Stey in unserer Stadt auf. Während drei Tagen bietet er ein reichhaltiges Varieté-Programm, das bisher allerorts großen Anklang fand. Wir verweisen auf die in der morgigen Nummer erscheinende Anzeige. -m.

Stenografiekursus. — Kommen den Donnerstag, um 19 Uhr, beginnt im neuen Schulhaus am Eugen-Würtz-Platz in Molsheim ein von der Deutschen Arbeitsfront veranstalteter Stenografielehrgang für Fortgeschrittene. Wer daran teilnehmen wünscht, möge sich pünktlich dort einfinden. -m.

Die Verdunkelung dauert von heute 20.49 bis morgen 6.07 Uhr.

Innenheim je, Deutsches Rotes Kreuz. Die Grundkurse des DRK haben wieder neu eingesetzt. Zehn neue weibliche Kräfte werden hier unter der Leitung von Dr. Carbiner-Bläshheim, Bereitschaftsführerin Frau Dr. Buisson und DRK-Zugführer Gromest herangebildet, um die zur Wehrmacht einberufenen Mitglieder zu ersetzen.

Wanderlehrgänge des Deutschen Frauenwerks hatten großen Erfolg

Zahlreiche Frauen des Kreises wurden im Nähen sowie in Säuglings- und Gesundheitspflege unterrichtet.

Am Müttertag 1934 gründete die damalige Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink als erste Hauptabteilung des Deutschen Frauenwerkes den Mütterdienst. Die nationalsozialistische Bewegung ist sich seit ihrem Bestehen der Bedeutung der Frau als Erzieherin und Pflegerin der Familie voll bewusst und legt größten Wert darauf, sämtliche Volksgenossinnen für ihre hohe, schöne Aufgabe als Mutter des Kindes auszurichten und vorzubereiten. Die Unterweisung und Erziehung der Mütter und Frauen im allgemeinen wird von der Abteilung Mütterdienst gewährleistet.

In drei verschiedenen Lehrgängen werden die Frauen in die Arbeitsgebiete Hauswirtschaft, Gesunderhaltung und Pflege der Familie, Erziehung der Kinder und Gestaltung des Heims nach den Gesetzen der Kultur, altem Brauch und deutscher Sitte unterrichtet.

Die hauswirtschaftlichen Kurse des Mütterdienstes umfassen Kochen und einfaches häusliches Nähen. Gelehrt werden jeweils die elementarsten Dinge. Über die Anweisungen im Kochen, wie sie das Deutsche Frauenwerk erteilt, wurde in der Tagespresse schon öfters berichtet. Der Lehrgang 'Häusliches Nähen' darf nicht mit den Nähkursen der Abteilung 'Volks- und Hauswirtschaft' verwechselt werden. Dort lernt die Frau, wie sie ihre eigene Schneiderin wird, während sie beim Deutschen Frauenwerk tadelloß flicken, stopfen und die Herstellung einfacher Kleidungsstücke lernt. Beim genauen Zusehen staunt man, wie manche Frau diese einfachen, aber für jeden Haushalt so wichtigen Künste verlernt hat oder sie gar nicht kennt. Viele Volksgenossinnen können sich zwar eine fesche Bluse oder einen flotten Hut anfertigen, versagen aber, wenn es gilt, ein praktisches Hauskleid zu nähen oder gar ihren Buben in die zerissenen Hosen kunstgerecht einen neuen Boden einzusetzen. Ihnen muß der Besuch eines Kurses für häusliches Nähen empfohlen werden.

Als zweites Sachgebiet sei die Gesundheitspflege genannt; und zwar unterteilt in Säuglingspflege und in allgemeine

Schirmeck mg. Stadtratssitzung. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Pg. Metzler kam der Stadtrat zu einer öffentlichen Arbeitsbesprechung zusammen. Die besonderen Verhältnisse erforderten eine nochmalige, genaue Durcharbeitung des Haushaltsplanes für 1943. Als für die Bevölkerung besonders willkommene Neuerung wurde die Abschaffung der Fronsteuer für 1943 beschlossen. Sodann wurde die Einstellung eines Hirten erwogen. Den Kuh- und Ziegenhaltern gehen darüber noch nähere Anweisungen zu. Zum Schluß wurde in geheimer Sitzung die allgemeine Fürsorge bearbeitet.

Urmatt hb. Langfinger. Dem Säge-meister K. Q. wurden aus dem Keller verschiedene mit eingewickelten Lebensmitteln gefüllte Gläser gestohlen. Der unbekannte Dieb ist anscheinend durch ein Fenster eingestiegen.

Urmatt hb. Gestörter Sportbetrieb. Die hiesige alte Turnhalle ist beim letzten Sturm zusammen-gestürzt. Glücklicherweise fand zur Zeit des Unfalls keine Turnstunde statt, so daß bloß Materialschaden entstand.

Gebäudeerwerb zur Unterbringung von Berufsschulen Der Kreisrat bewährt sich als notwendiges Verbindungsglied

Vergangene Woche fand unter dem Vorsitz des Landkommissars, Landrat Pg. Klemm, auf dem Rathaus in Marlenheim eine Sitzung des Kreisrates unseres Landkreises statt. Wie bereits berichtet, stand auf der Tagesordnung dieser Sitzung die Frage des Ankaufes mehrerer Gebäude für Zwecke des Landkreises. Die Kreisräte stimmten dem beabsichtigten Ankauf, der Anwesen, die in erster Linie für die vom Landkreise zu betreuenden Berufsschulen benötigt werden, zu.

Anlässlich dieser Sitzung konnten auch alle übrigen zur Erörterung stehenden Fragen einer Lösung zugeführt werden. Der Kreisrat, der sich bekanntlich aus sachverständigen Männern unseres Kreises zusammensetzt, bewährte sich auch

Gesundheits- und häusliche Krankenpflege. Im Säuglingspflegekurs werden die Frauen und Mädel theoretisch und praktisch unterwiesen, wie man den Säugling kleidet, pflegt und ernährt. Dagegen wird im Gesundheitspflegekurs gelehrt, wie die Mutter sich und ihre Familie gesunderhält und in Krankheitsfällen dem Arzt zur Hand gehen kann. Auch auf diesem Gebiet steht eine sachgemäße Ernährung im Mittelpunkt. Heute mehr denn je heißt es, unsere Gesundheit erhalten, sie stählen und unserem Körper die richtigen Vitamine zuführen.

Schließlich veranstaltet die Abteilung Mütterdienst ebenfalls Lehrgänge in Kindererziehung mit Anleitung zum Basteln, sowie in Heimgestaltung samt Wahrung von Volks- und Brauchtum.

Wir sehen also, daß in drei Doppellehrgängen die hauptsächlichsten Aufgaben der Mütter und Frauen gestreift werden. In bei-

nahe allen politischen Kreisen führt das Deutsche Frauenwerk solche Kurse durch. Auch die Kreis-frauenchaft Molsheim hat es sich, ungeachtet aller Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, angelegen sein lassen, solche Wanderlehrgänge durchzuführen. Ist sie sich doch bewußt, daß beinahe in jedem Haushalt Sorgen auftauchen, die durch sachgemäße Aufklärung zerstreut werden können. In zahlreichen Ortsgruppen des Kreises wurde der eine oder der andere Lehrgang abgehalten, in manchen sogar ihrer zwei oder gar alle drei. Groß ist die Zahl der Frauen und erwachsenen Mädchen, die den Wanderlehrgängen des Deutschen Frauenwerks folgten und sich zu verantwortungsbewußten, verantwortungsfreudigen Mitarbeiterinnen der Männer heranbilden ließen. Die Kreisfrauenchaft wendet sich an alle übrigen mit der Ermahnung, in ihrem eigenen Interesse den künftigen Kursen des Deutschen Frauenwerks beizuwohnen.

Die Orte des Kreises Molsheim berichten

HJ-Musikzug kommt. — Vor einigen Wochen erfreuten die Jungen und Mädel der Bannspielschar 114 Radolfzell die Einwohner verschiedener Ortschaften unseres Kreises mit ihren ernsten und heiteren Darbietungen. Im weiteren Bestreben, dem größten Teil der Bevölkerung unseres Bannes ein richtiges Bild vom Kulturschaffen der Hitler-Jugend zu geben, gelang es der Bannführung, den HJ-Musikzug von Schwetzingen in Baden für eine kurze Einsatzfahrt zu verpflichten. So werden die Schwetzingen Buben am Freitag, 7. Mai, in der Kreisstadt und am Samstag, 8. Mai, in Wasselnheim jeweils abends auftreten. Nachdem die Bevölkerung dieser beiden Städte im vergangenen Jahr Gelegenheit hatte, die Leistungen eines Bannorchesters und einer Sing- und Spielschar kennenzulernen, wird sie bestimmt mit Spannung das Auftreten des 40 Mann starken Musikzuges erwarten. Zu diesen Unterhaltungsabenden, an denen besonders die alten und neuen Soldatenmärsche aufklingen werden, ist die Bevölkerung jetzt schon herzlich eingeladen.

Da die Jungen in Molsheim über-nachten, sind alle Familien, die ein Nachtquartier zur Verfügung stellen können, gebeten, dies entweder auf der Dienststelle des Bannes zu melden oder es den Angehörigen des Jungvolkes und des Jungmädelbundes mitzuteilen. -pd.

Der Film auf dem Lande. — In der Woche vom 3. bis 10. Mai bringt die Gaufilmstelle Baden den Spitzenfilm 'Wiener Blute' nebst der Deutschen Wochenschau in nachstehenden Orten zur Aufführung: Heute Montag in Ottrott, am Dienstag in Börsch, am Mittwoch in Rosenweiler, am Donnerstag in Rosheim, am Freitag in Bischofsheim, am Samstag in Griesheim, jeweils um 20 Uhr, am Sonntag, um 14 Uhr, in Altdorf und um 20 Uhr in Dor-lisheim, am Montag, 10. Mai, um 20 Uhr, in Dachtstein. Jugendliche unter 14 Jahren sind nicht zugelassen.

Bernhardsweiler m. Ernennung der Beigeordneten. Auf Grund der Deutschen Gemeindeordnung hat der Landkommissar auf Vorschlag des Beauftragten der NSDAP in Molsheim mit Wirkung vom 1. Mai 1943 den Winzer und Ortsamtsleiter der NSV, Eduard Längel, zum 1. Beigeordneten, und den Ortsbauernführer Josef Lang zum 2. Beigeordneten der hiesigen Gemeinde bestellt.

Einmal umgekehrt

Zwischen zwei Fahrten sitzen Eisenbahner und Eisenbahnerinnen beisammen und unterhalten sich über Dienst, Wetter, Familie und was sonst noch unter Arbeitskameraden gesprochen wird. 'Und was machen Sie morgen an ihrem freien Tag?' fragt der Lokomotivführer eine Schaffnerin. 'Da gehe ich ins Waschhaus', entgegnete sie, 'ein großes Faß voll ist schon eingeweiht.' Sagt der Lokomotivführer: 'Und ich will heute nachmittags abkochen...' Sprachlos gucken ihn die beiden anderen an. 'Was denn abkochen?' 'Ne, die Wäsche natürlich!' Und weil das anscheinend für einen Scherz gehalten wird, fügt er hinzu: 'Ich mache das schon länger, meine Frau ist operiert und kann die schwere Wäsche nicht aus dem Kessel heben.' Er sagt es ohne jedes Aufheben, so als ob es die selbstverständliche Sache von der Welt sei. Und das sollte es eigentlich auch wohl sein! Ist die Frau heute nicht überall für den Mann eingesprungen und tut seine Arbeit? Also kann sich auch umgekehrt der Mann einmal an den Arbeitsplatz der Hausfrau stellen. Freude macht es gewiß, zufällig Zeuge einer solchen wahren Lebenskameradschaft zu werden. G. K.-H.

Kundgebung des Landvolkes Bläshheim. — Aus der ganzen Gegend, die vom Glöckelsberg überragt wird, strömten am gestrigen Tage hier die Bauern zusammen, um an der Großkundgebung des Landvolkes teilzunehmen, die von der Kreisbauernschaft Molsheim durchgeführt wurde. Das schmucke Dorf prangte im Festgewand und heimliche Trachtengruppen zarten eine freudige Note in das eindrucksvolle Bild der Versammlung, die unter freiem Himmel auf dem Rathausplatz stattfand.

Pg. Albert Roth, Mitglied des Reichstages, beleuchtete in einer mitreißenden Rede die politische Aufgabe der Bauernschaft im gegenwärtigen Schicksalskampf des deutschen Volkes. Bei seinem lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen klang die felsenfeste Gewißheit, daß Großdeutschland aus diesem von Alljuda entfesselten Weltkrieg siegreich hervorgehen wird, da es den besten Arbeiter, den besten Bauern, den besten Soldaten und den besten Führer besitzt. Seine Kraft zieht es nicht aus dem Golde, sondern aus der Arbeit seines Volkes. Sein der Freiheit wiedergebener Bauernstand garantiert ihm die Ernährungsicherung und bildet den unversiegbaren gesunden Blutquell der Nation. Weder Führer noch Volk werden je die einmaligen Leistungen des Bauernstandes in diesem Kriege vergessen.

Kreisleiter Schall wies in seinen Schlußworten auf die glänzende Zukunft hin, die auch dem eläsi-schen Bauernstand im Großdeutschen Staate winkt. — m.

Saal gr. Einem Herzschlag erlag. Im Alter von 73 Jahren erlag Witwe Marie Müller geb. Valentin, die Mutter unseres Ratschreibers und Politischen Leiters, einem Herzschlag. Das ganze Dorf ging ihr am Freitag das letzte Geleit.

Umschau am Oberrhein Isenheim. — Im Alter von 83 Jahren verstarb unser Dorfältester Lukas Armbruster, nachdem er erst vor kurzem das seltene Fest der diamantenen Hochzeit gefeiert hatte.

Emmendingen. — Das dreieinhalb-jährige Söhnchen der Familie Huber fiel in den Gewerkekampfen und erkrankte.

Todtmoos. — Im verhältnismäßig guten Lustigkeitsbeginn am 28. April Frau Leopoldine Maier, geb. Wasmer, ihren 95. Geburtstag. Die Alters-jubilantin ist die älteste Einwohnerin.

Wangen gr. Sprechstunde deutsch. Geschäftsleute! Am Donnerstagabend versammelte der Ortsgruppenleiter und Hauptstellenleiter die Geschäftsleute von Saal im Rathaus und belehrte sie über ihre Pflicht, sich im Geschäft der deutschen Sprache zu bedienen.

Wangen ez. Ein arbeitsreiches Leben abgeschlossen. Nach längerer Krankheit verstarb hier Witwe Sophie Fritsch geb. Geist nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 77 Jahren.

Wangen ez. Hohes Alter. Ihren 80. Geburtstag feierte letzte Woche die ledige Elise Heitz in völliger geistiger und körperlicher Frische. Sie besorgt noch ganz allein ihre Haushaltung.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM Montag, 3. Mai: Reichsprogramm: 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 15-16 Uhr: Von Bach bis Liszt (Solistenmusik). 16-17 Uhr: Wenig bekannte Konzertstücke. 17.15-18.30 Uhr: Tanz und Unterhaltung, dazwischen 18-18.10 Uhr: Charlotte Koehn-Behrens: Und wieder eine neue Woche. 18.30-19 Uhr: Der Zeitpiegel. 19 bis 19.15 Uhr: Wehrmachtsvortrag. 19.15-19.30 Uhr: Frontberichte. 19.35-20 Uhr: Dr. Karl Scharping: Politischer Kommentar. 20.30-22 Uhr: 'Für jeden etwas.' Deutschlandsenders. 17.15-18.30 Uhr: Capella, Wranitzky, Mozart. 20.15-21 Uhr: Von Stanzitz bis Schubert (Kammermusik). 21 bis 22 Uhr: L. J. Kaufmann, A. Dvorak.



In den Vopesenältern stand die Milchwirtschaft stets in hoher Blüte. Im Breuschthal sieht man vereinzelt schon prächtige Milchkuhe auf der Weide. (Federzeichnung: Carl Frantz)

Die Deutsche Meisterschaft

Die erste Vorrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft brachte teils erwartete, teils unerwartete Ergebnisse...

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Königsberg - Neufahrwasser 3:1, Posen - Warschau 1:3, Berliner SV 92 - Pfitz 2:2, etc.

Der Elsasmeister mußte in Saarbrücken eine hohe Niederlage einstecken und kam gerade in diesem Spiel nicht an seine gewohnte Leistung heran...

Saarbrücken gegen FC. 93 5:1

Das Vorrundenspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft in Saarbrücken war für die Sportfreunde ein seltenes und deshalb auch willkommenes Ereignis...

Die Saarbrücker waren sofort gut in Fahrt, bereits in den ersten Minuten boten sich ihnen klare Chancen, die aber von den aufgeregten Stürmern vergeben wurden...

Die Gäste hatten nicht die Kraft, sich im weiteren Spielverlauf zu einer überzeugenden Leistung aufzurufen. Sie verlegten sich vielmehr auf die Abwehr...

Im Tschammerpokalspiel hatten es die Rasensportler nicht leicht, ihren zähen, sich tapfer wehrenden Gegner auszukosten...

Letzter Abschied vom Reichssportführer

Beisetzung der Urne in der Langemarckhalle

In der vom Führer zur letzten Ruhestätte bestimmten Langemarckhalle auf dem Reichssportfeld erfolgte am Sonntagmittag die feierliche Beisetzung der Urne des verstorbenen Reichssportführers Hans von Tschammer und Osten...

Auf dem großen Platz vor dem Hallenbau waren die Abordnungen der Berliner und der angrenzenden märkischen NSRL-Verene geschlossen mit ihren Fahnen aufmarschiert...

Der Tschammerpokal

Die beiden im Untersaß ausgetragenen Spiele ergaben die erwarteten Resultate. Rasensport-Club hatte in Rot-Weiß einen zähen Gegner...

RSC. Straßburg - Rot-Weiß 3:1

RSC.: Jung, Lohr, Montigel, Heintz, Gebhardt, Meyer, Dorninger, Schneider, Lauck, O. Heisserer, Harthong.

Rot-Weiß: Christmann, Müller, Zimmermann, Strobel, Ehrhardt, Wicke, Jung, Wiese, Herrmann, Müller, Hoerd, Schiedsrichter: Nonnenmacher, Zuschauer: 2500.

Im Tschammerpokalspiel hatten es die Rasensportler nicht leicht, ihren zähen, sich tapfer wehrenden Gegner auszukosten...

Während das Lied vom guten Kameraden erklang, wurde in der Ruhmeshalle der Helden von Langemarck die Urne in den mit dem Hakenkreuz geschmückten, von Blumen umgebenen Steinsackel eingelassen...

Nach dem Lied der Jugend 'Auf, hebt unsre Fahnen' nahm der Stellvertreter des Reichssportführers Arno Brettmeyer das Wort zu einer Gedenkansprache, in der er ein Lebensbild des Verstorbenen zeichnete...

durch Dorninger auf Rechtsaußen. Die Gäste reagieren mächtig; Jung im Tor der Platzleute kann im Fallen einen harten Ball nicht halten...

Nach der Pause ist die Platzelf nur zu viel und drängt die Gäste schwer vor ihr Tor. In der 65. Minute fertigt O. Heisserer im Alleingang den dritten Treffer und schießt wenig später einen klitzigen Ball an die Latte...

Eckbolsheim - Post SG. 1:2

ey, Eckbolsheim: Klein; Ehrhardt, Großkost; Wechselgärtner, Meyer, Wipf R.; Knapp, Schneew, Wurtz, Spettel, Wipf A.

Post-Sp.-G.: Schmitt; Schalk, Hochmuth; Gerardin, Untrau; Neumüller; Schilling, Reeb, Veltz, Hirle, Burckhardt.

Schiedsrichter: Barthel. Knapp ging das Resultat aus, das auch leicht unentchieden lauten könnte. Die Gäste stellten die glücklichere Elf, die verblissen bis zum Schlußpfiff gegen einen Gegner kämpfte...

flott her. Kaum war die 2. Minute vergangen, als auch schon die Straßburger durch Burckhardt in Führung kamen...

Nach Wiederbeginn erwies sich die Post-Sp.-G. erneut gefährlich, und in der 2. Minute ging es beläufiger her vor dem Tore der Platzherren...

Die Aufstiegs spiele

Schweighausen und Hünningen nahe am Ziel

Die in Grafenstaden und Kronenburg ausgetragenen Aufstiegs spiele nahmen für die besuchenden Mannschaften einen äußerst günstigen Verlauf...

In Gruppe I hält Schweighausen die Spitze und benötigt aus den beiden noch ausstehenden Spielen einen Punkt um endgültig den Aufstieg zu erreichen...

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes 1. Schweighausen 2 2 0 0 2:0 4, 2. SVS. 3 1 0 2 10:5 2, etc.

Grafenstaden - Hünningen 2:4

Das Kommen der Gäste aus dem Oberland hatte an die 750 Zuschauer am Samstag nach der Schloßmatt gelockt, die einem verdienten Sieg der Besucher beiwohnten...

Der Tag rückt immer näher, an dem in Kolmar der Titel vergeben wird. Noch sind uns die Eindrücke der beiden ersten Treffen sowie des erst vor acht Tagen ausgefochtenen gegen Sp. Vgg. Straßburg 1922 in bester Erinnerung...

Kronenburg - Schweighausen 0:1

Vor 1200 Zuschauern holten sich die Schweighäuser auf dem Kronenburg Platz einen knappen aber verdienten Sieg...

Der erste Satz trifft Virginia wie ein Hieb, doch äußerlich bewahrt sie überlegene Ruhe. 'Willst du meine Handgelenke nicht loslassen, Bob?'

Vom Schicksal

Roman von Holla Guskelch

Prometheus-Verlag München-Größenzell

12. Fortsetzung

In diesem Augenblick kommt Lewis zurück, verbeugt sich, »Guten Abend, Excellenz!«

Parker erwidert den Gruß, »Uebrigens, Mr. Rubber - darf ich Ihnen unseren Dr. Lewis vorstellen, der morgen auch mit Ihrem Dampfer...«

»Nein, nein, Mr. Rubber - kennen Sie ihn vielleicht auch?«

Der Gouverneur ist fast ungeneigt. »Jetzt kommen Sie aber! Das scheint ja direkt eine Krankheit bei Ihnen zu sein!«

Lewis sieht dem Journalisten mit leichtem Kopfschütteln nach. »Komischer Kauz!«

»Nein, Bob, ich möchte jetzt wirklich...«

»Gehen! Ich weiß schon, also gut. Komm Virginia! Er legt ihr den seidnen Schal mit den langen Fransen um die Schultern.

Als der livrierte Schwarze ihnen die Glastür öffnet, sehen sie im Foyer Professor Forster im Gespräch mit Dr. Dos Passos...

starrt. Dann faßt er sich, viel schneller als Virginia.

»Was denn Kinder, wollt ihr schon gehen?« spricht Professor Forster die beiden freundlich an.

»Lieber Doktor!«, wendet er sich an Dos Passos, »Miß Larsen kennen Sie ja schon, und dieser glückliche junge Mann hier ist Dr. Lewis, Ihr Vorgänger auf der Dschungelstation.«

Dos Passos hat sich völlig in der Gewalt. Er schüttelt dem Kollegen die Hand, »Hallo, Dr. Lewis - ich bedaure, daß Sie morgen schon fort fahren.«

»Ja, ich hätte Sie in ein paar Dingen um Rat gefragt, fährt Dos Passos höflich fort, »Aber Ihre Berichte sind ja ausgezeichnet, die werden mir auch so viel helfen.«

»Sie wollen auf die Station?« fragte Lewis kühl.

»Ja, ich werde wahrscheinlich auch nicht mehr erreichen als Sie, aber... versuchen muß man es doch, nicht?«

»Also Doktor, gute Überfahrt, verabschiedet sich Dos Passos, »und kommen Sie gesund wieder. Auf Wiedersehen, Miß Larsen!«

»Ja, ich werde wahrscheinlich auch nicht mehr erreichen als Sie, aber... versuchen muß man es doch, nicht?«

Ruhig, als sei nichts vorgefallen, fragt Bob: »Gehen wir?«

»Ja, Virginia ist ganz sicher, daß

ihn nur traurig ansieht, schreit er sie an: »Du sollst mir antworten, Virginia!«

»Was kann ich antworten, wenn du kein Vertrauen hast, Bob?« sagt sie müde.

»Vertrauen? Ich will die Wahrheit wissen. Was hast du vor?«

»Der letzte Satz trifft Virginia wie ein Hieb, doch äußerlich bewahrt sie überlegene Ruhe. 'Willst du meine Handgelenke nicht loslassen, Bob?'

Lewis greift nach der Klinke ihrer Tür. »Ich habe dir mein Wort gegeben, Bob, und ich habe immer gehalten, was ich versprochen habe. Aber du machst es mir sehr schwer!«

Lewis verliert den letzten Rest seiner Beherrschung. »Du, Virgin, wenn du vergessen habest solltest, daß Peter Fischer ein Mörder ist, ich habe es nicht vergessen. Nehmt euch in acht!«

Virginia sieht ihm erschrocken nach und zuckt zusammen, als seine Tür ins Schloß fällt. Unwillkürlich reißt sie sich ihre schmerzenden Gelenke, ehe sie ihr Zimmer betritt.

»Das soll ich dir glauben - ja? Warum hast du mir dann heute nachmittag nichts gesagt? Warum wolltest du verhindern, daß ich ihn treffe? Warum sollte ich unbedingt fort fahren?«

»Das soll ich dir glauben - ja? Warum hast du mir dann heute nachmittag nichts gesagt? Warum wolltest du verhindern, daß ich ihn treffe? Warum sollte ich unbedingt fort fahren?«

lächelt. Das Bild erweckt einen neuen Gedanken in ihm, er legt den Füllfederhalter aus der Hand.

lächelt. Das Bild erweckt einen neuen Gedanken in ihm, er legt den Füllfederhalter aus der Hand.

Durch in paar Wände vor ihm getrennt sitzt Virginia vor dem Spiegel, unbeweglich in Gedanken versunken.

Sie hält einen silbernen Kamm in der Hand, hat aber vergessen, was sie tun wollte. Alles in ihrem Zimmer erinnert sie plötzlich unangenehm an Bob.

Die Radierung über dem Bett ist ein Geburtstagsgeschenk, die Blumen auf dem Tisch brachte er ihr gestern mit, zum Überfluß beginnt auch ihr Papagei, der, als sie das Licht einschaltete, aufgewacht ist: »Bob liebt Virginia!«

»Still!«, fährt sie ärgerlich ihren Liebling an. Virginia stützt grübelnd den Kopf auf. Die Drohung, die in den letzten Worten von Lewis gelegen hat, beunruhigt sie. Ihre Gedanken kreisen immer um denselben Punkt: Was kann ich tun, um ein Unglück zu verhindern? Endlich steht sie auf, geht zu dem Stuhl, über dem ihr weißer Kittel für den Nachtdienst liegt, und hängt ihn sich über den Arm. Sie will in dem zu ihrem Zimmer gehörenden Bad duschen, um leidend frisch zu werden. Aber im selben Augenblick ängstigt sie Lewis' Drohung so furchtbar, daß sie Herztische bekommt. Sie muß ihm gleich klarmachen, daß seine Eifersucht unbegründet ist und sich bereit erklären, mit ihm, wenn er es wünscht, morgen in die Heimat zu fahren.

Scheu sieht sie sich nach allen Seiten um, ehe sie an Lewis' Tür klopf. Als er sich nicht meldet, drückt sie die Klinke nieder. Das Zimmer ist leer. Licht brennt, der Ventilator surrt, auf dem Schreibtisch steht die Whiskyflasche und ein Glas. Daneben liegt aufgeschlagen die Schreibmappe. Virginias Blick fällt sofort auf den angefangenen Brief.

(Fortsetzung folgt)

Kurz und neu

Die PostSG. Straßburg hat zu dem Straßburger Schloßplatz, das am 9. Mai ausgetragen wird, acht Fahrer gemeldet, nämlich Rettig, den Sieger des Vorjahres, sowie Dietenbeck, Furstner, Felix, Schoch, Gebr. Köhler und Will, eisässischer Straßenmeister 1942.

Im dritten entscheidenden Treffen der Bahnwahlenmannschaften der Hitler-Jugend von Mülhausen und Molsheim, das am Sonntag auf neutralem Boden in Kolmar vor etwa 500 Zuschauern ausgetragen wurde, konnte sich der Bann 746 Mülhausen endlich mit einem 6:1 (3:0)-Sieg über den Bann 739 Molsheim in den Besitz der eisässischen Gebietsmeisterschaft im Fußball bringen.

Von 1500 Zuschauern schlug die Kolmarer Stadtfeld diejenige von Freiburg in der Breisgauhauptstadt nach sehr gutem Spiel 6:1.

Waitzer 60 Jahre alt

Der Reichssportlehrer der Leichtathleten, Josef Waitzer (München) feiert am 1. Mai seinen 60. Geburtstag. Neben einem umfangreichen Fachschrifttum bestand sein Verdienst vor allem in den internationalen Erfolgen der deutschen Leichtathleten, vor allem bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam und 1932 in Los Angeles, die auf seine Lehrtätigkeit zurückzuführen sind.

Die höchsten Zuschauerzahlen brachten folgende Spiele: 13 675 beim Spiel RCS-SGS, 12 074 beim Spiel RCS-FCM, 10 305 beim Spiel SGS-RCS, 10 230 beim Spiel RCS-FCM, 4600 beim Spiel RCS-RCS.

Die am schwächsten besuchten Spiele waren: 205 Zuschauer beim Spiel Walk-Mars, 338 Zuschauer beim Spiel Mars-SV. Kolmar, 370 Zuschauer beim Spiel Schlittigheim-Hagenau, 501 Zuschauer beim Spiel Schlittigheim-Schlittigheim.

Für die einzelnen Plätze ergeben sich folgende Zuschauer-Durchschnitte: RC. Straßburg = 6469; SGS = 3089; FC. Mülhausen 93 = 2803; Mars Bischheim = 1485 (bei nur sieben Spielen); FC. Kolmar = 1369; SV. Kolmar = 1341; FV. Hagenau = 1325; SC. Schlittigheim = 1178; SV. Schlittigheim = 956; FV. Walk = 715. Soweit über die sicher interessante Zuschauerstatistik.

Etwas über die Torschützen

Es ergibt sich hier folgendes Bild: FCM. 93 = 66 Tore (darunter 3 Elfmeter) erzielt durch 8 Spieler. 21 Tore: Demuth, 16 Tore: Lindner, 13 Tore: Korb. RC. Straßburg = 54 Tore (darunter 3 Elfmeter) erzielt durch 11 Spieler. R. Heißerer: 17 Tore; O. Heißerer: 14 Tore; Gardon: 6 Tore. — SGS.

Fußball im Spiegel der Zahlen

Interessantes aus der Meisterschaft 1942/43

Vor einigen Wochen ist die Fußballmeisterschaft 42/43 der eisässischen Gauklasse zu Ende gegangen. Der ganze Verlauf der Meisterschaft hat eindrücklicher denn je den Beweis erbracht, daß Fußball die mit Abstand populärste Sportart des Gauces geblieben ist. Im Winterhalbjahr 42/43 waren die äußeren Verhältnisse besonders günstig, so daß sich der ganze Meisterschaftsbetrieb mit sonst nicht üblicher Regelmäßigkeit abwickeln konnte.

Bei 90 Spielen: 171 300 Zuschauer

Den 90 ausgetragenen Meisterschaftsspielen wohnten 171 300 Zuschauer bei, und dürfte das die höchste Gesamtzuschauerzahl einer eisässischen Meisterschaft sein.

Diese Zahlen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Plätze: RC. Straßburg = 47 467; SGS = 27 599; FC. Mülhausen 93 = 25 428; FC. Kolmar = 12 380; SV. Kolmar = 11 992; SC. Schlittigheim = 11 155; FV. Hagenau = 11 138; Mars Bischheim = 9360; SV. Schlittigheim = 8552; FV. Walk = 6237 Zuschauer.

Die höchsten Zuschauerzahlen brachten folgende Spiele: 13 675 beim Spiel RCS-SGS, 12 074 beim Spiel RCS-FCM, 10 305 beim Spiel SGS-RCS, 10 230 beim Spiel RCS-FCM, 4600 beim Spiel RCS-RCS.

Die am schwächsten besuchten Spiele waren: 205 Zuschauer beim Spiel Walk-Mars, 338 Zuschauer beim Spiel Mars-SV. Kolmar, 370 Zuschauer beim Spiel Schlittigheim-Hagenau, 501 Zuschauer beim Spiel Schlittigheim-Schlittigheim.

Für die einzelnen Plätze ergeben sich folgende Zuschauer-Durchschnitte: RC. Straßburg = 6469; SGS = 3089; FC. Mülhausen 93 = 2803; Mars Bischheim = 1485 (bei nur sieben Spielen); FC. Kolmar = 1369; SV. Kolmar = 1341; FV. Hagenau = 1325; SC. Schlittigheim = 1178; SV. Schlittigheim = 956; FV. Walk = 715. Soweit über die sicher interessante Zuschauerstatistik.

Etwas über die Torschützen

Es ergibt sich hier folgendes Bild: FCM. 93 = 66 Tore (darunter 3 Elfmeter) erzielt durch 8 Spieler. 21 Tore: Demuth, 16 Tore: Lindner, 13 Tore: Korb. RC. Straßburg = 54 Tore (darunter 3 Elfmeter) erzielt durch 11 Spieler. R. Heißerer: 17 Tore; O. Heißerer: 14 Tore; Gardon: 6 Tore. — SGS.

Leichtathletikbeginn

Kommenden Sonntag, 9. Mai, werden in allen Sportkreisen die ersten Bahnveranstaltungen der Leichtathleten durchgeführt. Sportkreis Straßburg kündigt eine Vormittagsveranstaltung auf dem Tivolistadion an, die um 9 Uhr mit Aufmarsch, Ansprache und Flaggenhissung beginnt. Das Programm dieser ersten Bahnveranstaltung ist sehr reichhaltig und bringt für alle Aktiven Startgelegenheit.

Männer: 80 m, 600 m, 2000 m, 4x200 m, Hochsprung und Kugelstoßen. H.J. (A): 80 m, 600 m, 4 x 100 m, Hochsprung und Kugelstoßen. H.J. (B) 60 m, 250 m, Weitsprung und Kugelstoßen.

Frauen: 80 m, Hochsprung und Kugelstoßen. B.D.M. (A): 80 m, Weitsprung, Kugelstoßen und 4 x 80 m. B.D.M. (B): 80 m, Weitsprung und Kugelstoßen.

Die Meldungen, die von allen NSRL-Verereinen des Kreises erwartet werden, sind an Kreisfachwart Ruch in Straßburg, Eisgraben 18, zu senden.

Reichssportabzeichen

Im Monat Mai sind folgende Prüfungsstermine festgesetzt: Radfahren: Samstag, 8. Mai. Treppentanz: Wenzersauer Straße (unterhalb Kanalbrücke Hönheim), ab 17 Uhr. Leichtathletik: Donnerstag, 13. Mai, und 27. Mai, Stadion Tivoli, ab 19 Uhr.

Urkundenhefte sind erhältlich beim Stadtrat für Leibesübungen, Straßburg, Schlossergasse 20.

Die Straßburger Fechtwoche

Der Straßburger Fechtverein begann am Dienstag mit dem goldenen Band der Degenfechter die arbeitsreiche Woche. Diese gern gesehene Begegnung war eine Ausbeute technischer Möglichkeiten, die unter der umsichtigen Leitung von Fechtmeister Thirion durchgeführt wurden. Die Überraschungen zeigen sich am deutlichsten am Tabellenstand der Gesamtklassierung. Der von Mittwoch bis Samstag im Fechtsaal des Sängershauses als ganztägig durchgeführte Lehrgang für Spitzenfechter der H.J. und des BDM stand unter der Leitung des Meisters der italienischen Schule Azara. Der Donnerstagabend vereinigte einige der Gäste mit Fechtern von Straßburg und Grafenstadt zu einer Aussprache, verbunden mit einigen Gesätschen.

Am Samstagvormittag wurde der Lehrgang durch zwei schnell geführte Gefechte der H.J. und des BDM abgeschlossen. In unermüdlicher Waffen- und streng durchgeführtem Kollektivtraining waren somit neue Eindrücke übermittelt, neue Richtlinien mit auf den Weg gegeben. Samstagvormittag wurde durch die Fechter der Spitzenklasse das traditionelle Maitournier ausgetragen, auf Degen mit fünf Treffern. Bei diesen Gefechten zeichnet sich bereits die kommende Gaumeisterschaft ab, die bekanntlich am 16. Mai in Mülhausen steigen wird.

Der gestrige Sonntagmorgen sah denn die Vertreter des BDM der Gebiete Baden, Moselland und Schwaben in ihrem Gebietsvergleichstreffen auf Floret. Baden holte sich überlegen mit zwei Mannschaftsiegen den ersten Platz, vor Schwaben mit einem Sieg und Moselland ohne Sieg. Fechtmeister Thirion (Straßburg) leitete mit Umsicht die Veranstaltung.

Die Ergebnisse: 1. Goldenes Bandgen mit Elektromotor: 1. Werle, 6 Siege und 11 Treffer; 2. Oert J., 5/14; 3. Merck, 5/15; 4. Erb, 5/15; 5. Wagner M., 4/16; 6. Klein, 4/18; Pfeiffer, 3/19; 8. Schlegel, 2/20; 9. Oert R., 1/23. 2. Maitournier auf Degen: 1. Erb, 7 Siege und 9 Treffer; 2. Werle, 6/12; 3. Thirion, 5/10; 4. Christmann, 4/10; 5. Oert J., 3/15; 6. Pfeiffer, 2/17; 7. Luibard (Mannheim), 1/19; 8. Wagner C., 1/21.

Gebietsvergleichstreffen

Baden, Schwaben und Moselland Moselland - Baden (1:15); Baden: E. Jaeger, E. Wagner, G. Wolf, I. Sprenger; Moselland: Koenberg, Clemens, Steiker, Kersch-Dannorn; Schwaben: Moselland (14:2); Schwaben: Dörner, Karl, Mayer, Schreiber; Schwaben-Baden (8:8) bei 49:46 Treffern. Baden siegt überlegen mit zwei Mannschaftsiegen; Schwaben mit einem Mannschaftsieg; Moselland ohne Mannschaftsieg. Wagner



Aufstiegsspiel Kronenburg-Schweighausen. Der Schweighäuser Torhüter Badina nimmt einen Kronenburger Stürmer den Ball vom Fuß. Aufn.: Str. N. N. (Amann)

Familien-Anzeigen

In unsagbarem Leid geben wir d. traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meinen lieben Gatten, unseren guten Bruder u. Onkel, (43598)

Heinrich Freund nach kurzer, schwerer Krankheit, unerwartet im 56. Lebensjahr, zu sich in die Ewigkeit abger. hat. In tiefer Trauer: Frau Sofie Freund, geb. Metz, Geschwister und Verwandte. Weyer, bei Dullingen. Beerd. Dienstag nachm. 2 Uhr.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, (43594)

Anton Bait nach langer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 83 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. Hagenau, Domitianshof. Die trauernden Hinterbliebenen: Familien Bait, Weber, Keller, Denß, Arnold. Beerdigung: Dienstag, 4. Mai 43, 9 Uhr, von der Rosengasse, aus.

Hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, (43599)

Theophil Hanhart Weinsteiner, nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 73 J., sanft im Herrn entschlafen ist. Bebelheim O.-Els., 2. Mai 1943. Die trauernden Hinterbliebenen: Familien Hanhart, Koenig, Koenig, Koenig, Koenig. Beerdigung: Dienstag, 4. Mai 43, 14 Uhr, vom Trauerhaus aus. Von Beileidsbesuchen möge man Abstand nehmen. (43599)

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 1. Mai 1943 mein innigstgeliebter Gatte, mein treuer, geliebter, Vater, mein guter Sohn, unser Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, (43595)

Robert Eydmann im Alter von 37 Jahren. Zinsweiler, Oberbrunner Straße. In tiefer Trauer: Familie Eydmann-Gasser. Beerdigung: Dienstag, 4. Mai 43, nachmittags 3 Uhr.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, (43597)

Frau Wwe. Mathilde Metz geb. Walter, am 30. 4. 43, nach kurzem, schwerem Leiden, im 58. Lebensjahre, unerwartet in uns geschieden ist. Vendenheim, den 1. Mai 1943. In tiefer Trauer: Georg Metz. Beerdigung: Dienstag, 4. Mai 43, nachm. 3 Uhr, in Niederbronn v. d. ev. Kirche aus. Im Sterbehause Vendenheim, Friedr.-Lienhard-Straße 13, wird am selben Tage, vorm. 10 Uhr, eine Trauerfeier abgehalten.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meine liebe Gattin, meine herzansp. Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Kusine, (43591)

Frau Anna Lorentz geb. Kugmann, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit d. hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. Straßburg, den 30. April 1943. KÜB-Str. 19. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Lorentz. Begräbnis: Dienstag, 4. Mai 1943, vorm. 8 Uhr, v. Trauerhaus aus. Die Beisetzung erfolgt am selben Tage in Mutzig. Ein Seelenamt für die Verstorbene findet Mittwoch, 5. 5. 43, vorm. 9.45 Uhr in d. kath. St.-Johann-Kirche statt. (43591)

Gott der Allmächtige hat (43596)

Fräulein Virginie Sprudel am 1. Mai 1943, im Alter von 80 Jahren, nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 44 Jahren zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. Straßburg, Schillertstadt 15. Die trauernden Hinterbliebenen: Fam. Sprudel, Kientz, Scheck, Andlauer. Beerdigung: Dienstag, 4. Mai 43, vorm. 10.30 Uhr vom Sterbehause aus. Seelenamt am Mittwoch, 5. 5. 43, vorm. 8 Uhr in der Pfarrkirche St. Magdalena.

Hiermit die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meine liebe Gattin, meine gute treuergehende Mutter, uns gute Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, (43593)

Frau Solome Koenig geb. Graf, am 1. Mai 1943, nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 44 Jahren zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. Straßburg-Lingolsheim-Reottig, Pelikanweg Nr. 3. Im Namen der tieftauernden Hinterbliebenen: Josef Koenig, Josef Koenig, Josef Koenig. Beerdigung: Dienstag, 4. Mai 43, nachm. 4 Uhr, vom Bürgerspital aus, im engsten Familienkreise.

Antliche Anzeigen

Fischverteilung Heule, Montag, von 15 bis 19 Uhr, Dienstag, von 9 bis 19 Uhr und Mittwoch, von 8 bis 13 Uhr, findet eine Ausgabe von Fischen auf folgende Nummern statt: Andros, Neuer Markt ... 1-3600 Brucker, Alter Kornmarkt ... 1-2550 Hamm, Züricher Straße ... 10751-11100 Hoff, Neuer Markt ... 1-1150 Honold, Schlittigheim ... 21501-22800 Kreuz, Rabenhalle ... 19351-20100 Lauth, Neudorf ... 23651-24200 Loeb, Bruderhof ... 4301-5300 Mathis, Alter Bahnhof ... 8401-9000 Reinhold-Barnowitz ... 17201-19000 Schmitt, Metzgerstraße ... 8601-9750 Steiner, Neukirchplatz ... 72501-74650

Staubsauger zu kauf. gesucht. Zuschr. unt. S 33300 an die Str. N. N. Damenfahrrad dringend zu kauf. ges. Zuschr. unt. 7615 an die Str. N. N. Gebr. Möbel, auch altertümlich, reparat. bedürftig, kauft Kraut, Krebsgasse 25. Guterhalt. Schlafzimmerschiff, Schiffsleutnant 19. (43 325) Matratze, gut erh., für Schlafz. Bett zu kaufen gesucht. — Würth, Tiergartenstraße 3. (7673) Radio, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeh. unt. 7692 an die Str. N. N. Damenschirm, neu od. gut erh., sowie Radenschirm zu Kf. ges. Angeh. unter 7660 an die N. N. od. Tel. 4 05 35. P. D. od. Herrengebirgsschuhe, Gr. 41/42, in gut. Zust. zu kaufen ges. Zuschr. unt. 7666 an die Str. N. N.

Zu vermieten Schön möbl. Zimm., Nähe Vogesenstr., zu verm. Ang. unt. 7676 an die N. N.

Filmtheater

RHEINGOLD: 2. Woche, späte Liebes mit Paula Wessely. 2.30, 5, 7.30 Uhr. Jgdrbt. Vorfrk. 10-12 Keine tel. Best. UFA-GAPITOL: 2. Woche. Richard George »Der große Sabbat«, Jgdrbt. 2.30, 5, 7.30 Uhr. UT: »Vom Sühntal verweht«, Jgdrbt. 2.30, 5, 7.30. Vorverkauf ab 1 Uhr. GLORIA: 2. Woche. »Frau Luna«, Jgdrbt. 2.30, 5, 7.30. Vorverkauf 10-12 u. ab 1.20 Uhr. ARKADEN: 2. Woche: »Was geschah in dieser Nacht?« Jgdrbt. 2.30, 5, 7.30. PALAST: »Quax der Bruchpilot«, Jgdrbt. 2.30, 5, 7.30 Uhr. SCALA: »Sinfonien«, Jgdrbt. 2.30, 5, 7.30 Uhr. ZENTRAL: 2. Woche. »Menschen, Tiere, Sensationen«, Jgdrbt. 2.30, 5, 7.30 Uhr. EDEN: »Wir tanzen um die Welt.« — Jgdrbt. Schlittigheim: Bis einschließl. Montag: »Truxa«, Jgdrbt. Bis einschließl. Montag: »ein Sehn. Jgdrbt.». Barr: Letzter Tag: »Wir machen Musik«. Heute 3 Uhr Märchen: Das lustige Scheiderteile.

Unterhaltung

Gate Odeon, E. Roos-Pl. Täglich ab 19 Uhr d. berühmte Künstlerkap. Bata. Mutziger Bierhalle - Schirmanns Großgaststätte. Das Bier, Speise u. Konzertlokal Straßburg mit dem neuen Attraktionsorchester Nieman. Varieté Mühle, Lange Straße 56. Ruf: 2 42 38. Beg. 19.30 Uhr. Tagl. d. Varietéprogramm: Ein buntes Melodien-Schirmanns Kleinkunstbühne: Das Varieté-Mod-Pr. d. Sensationen. Tagl. ab 20 Uhr, mittw., sonn. u. feiertags: Nachmittagsvorstellung ab 15.30 Uhr. »Zum Weißen Rößli«, Meisengasse 3. — Heute geschlossen: Ruhetag. (43371) Bei Heitz, Großbetriebe. — Heute geschlossen: Ruhetag. (73281) Meteor-Bräu, Alter Weinmarkt. Heute geschlossen: Ruhetag. (41212) »Stadt Wiens«, Metzgerplatz. Heute geschlossen. — Ruhetag. (41780) »Zum Schützenkeller«, Laternengasse 6. Res. E. Großholz Täglich das große Damen-Biasorchester A. Brecht. Großgaststätte Schützenbräu, An dem Gewerbel. 47/49, Gebr. Schenk. Das gr. Rest. in Stadtmitt. bietet Ihnen jed. Abend angenehme Stunden mit der elf Mann starken Hauskapelle.

Zu verkaufen

Astrelne nord. Gipslatt, 5/26 mm, 9/76, 0,915, 1,065, 1,22 u. 1,37 m lang. Abgabe ohne Einkaufsscheine. Huber-Vogel & Co., Holz A.G., Straßburg-Neudorf, Fernruf 4 15 00. Etliche Zentner Kohlrüben vorm. 8-12 abzugeben. Dreizehnergraben 8. Tom Diecks, Original-Fleckenrüber, großer Poelen abzugeben. Hamus, Haydnstraße 6. (43 286) Mikroskop, 2 Okul., 3 Obj., 100 MM, zu verkf. Zuschr. unt. 7679 an die N. N. Bett, zschliff., 60 MM, Nachtlisch 20., rund. Gartentisch 10., zu verkauf. Neudorf, Obergasse 30. (7658)

Mietgesuche

3-Zim.-Wohn. v. jung. Ehepaar in Vorort Straßbg. sof. od. spät. zu mieten gesucht. Eckholsheim, Kronenb. bevorzugt. Ang. unt. 7662 an die N. N. 3. u. 4-Zim.-Wohnung, mögl. mit Bad, Stadtrand od. Ruprechtstr. v. Bahnbeamten gesucht. Zuschr. unter 7674.

Theater der Stadt Straßburg

Großes Haus (Adolf-Höcker-Platz) Dienstag, 4. Mai, 19 Uhr: »Ballad-Absend«. Ende nach 21. Stunde. A 19 u. B 19. Mittwoch, 5. Mai, 19 Uhr: »Uraufst.« gegen 22. Stunde. C 18. Donnerstag, 6. Mai, 19 Uhr: »Wiener Blüt.« Ende gegen 21.30. Samstag, 8. Mai, 19 Uhr: »Madame Butterfly.« Ende 21.30 Uhr. Sonntag, 9. Mai, 19 Uhr: »Wiener Blüt.« Ende gegen 21.30 Uhr.

Kleines Haus (Burgtorstraße) Dienstag, 4. Mai, 19 Uhr: »Der Raub der Sabinerinnen«. Ende 21.30 Uhr. Mittwoch, 5. Mai, 18.30 Uhr: »Meine Schwester und ich«. Ende nach 21 Uhr. Donnerstag, 6. Mai, 19 Uhr: »Der Raub der Sabinerinnen«. Ende 21.30 Uhr. Freitag, 7. Mai, 18.30 Uhr: »Meine Schwester und ich«. Ende nach 21 Uhr. Samstag, 8. Mai, 19 Uhr: »Meine Schwester und ich«. Ende 21.30 Uhr. Sonntag, 9. Mai, 19 Uhr: »Der Raub der Sabinerinnen«. Ende 21.30 Uhr.

Vorverkauf fürs Kleine Haus: an der Kartenverkaufsstelle des Kleinen Hauses, täglich von 10.15.30 Uhr und eine Stunde vor Beginn der Vorstell.

Veranstaltungen

Konzertdir. J. Vogelweith, Spieß, 19. Der bekannte Flötenkorymbus u. Rumorist Ludwig Schmitz wird am 9. Mai, um 19.30 Uhr, im Sängershaus mit einer Reihe hervorragender Künstler einen Meisterabend froher Unterhaltung gestalten. Zu seiner künstlerisch gebildeten Vorverkauf: Musikhaus A. Vogelweith, Spieß, 19. Ruf: 2 04 88. (43 368)

Konzertdirektion J. Vogelweith. — Die Klavierkünstlerin Sascha Bergdoll gibt Mittwoch, 5. Mai, 19.30 Uhr, in d. Landesschule ein Konzert. Musikhaus A. Vogelweith, Spieß, 19. Ruf: 2 04 88. (43 182)

Volkspark Margarten beim Rudolf-Schwander-Platz. — Attraktionen. Art für groß und klein, geöffnet Samstag, Sonntag, Montag. — Es ladet ein: Das ambul. Gezerbe.

Straßburg, Kunsthaus (Kameradenhof der Künstler u. Kunstfreunde am Oberheim), Brandg. 6, gegenüb. Rat-hausausgang: ab 3. Mai Ausstellung der Straßburg. Maler Lutz Binsapfel, G. Daniel Krebs. Geöffnet von 9-12 u. 2-4 Uhr. Eintritt frei.

Tiermarkt

Forellenbrut u. Setzlinge, auch in kleineren Mengen, gibt ab: Fischzucht Schutz, Obenheim (Unter-Elsab.). 6 Junge Schweine, 3 Wochen alt, zu verkaufen. Wiersheim Nr. 26. (7671)

Verloren

Geld. Armband I. v. Schillertstadt. an Bahnhof verlor. Abgeh. geg. Rel. Krutenaustr. 31. Vdhs., bei Zimmer. Grauer H.-Wildlederhandschuh zwisch. Alt. Kornmarkt u. Schlauchgasse am 30. 4. verlor. Abzug, geg. Fiedlerlohnb. Ala Anzeigen, Karl-Roos-Pl. 9, 11.

Advertisement for children's nutrition, featuring an illustration of a child and text: 'Kindernahrung', 'Brot und Milch', 'Satz für ein Kind', 'KINDERNÄHRMITTEL', 'Belgische Nahrungsmittelindustrie', 'Berlin W 62, Wildenstr. 9'.

Advertisement for STABILO pens, featuring an illustration of a pen and text: 'STABILO', 'BLEI', 'FARB', 'KOPIER', 'Schwan-Markentinte', 'für Kopierarbeiten'.

Advertisement for Morkit bird seed, featuring an illustration of a bird and text: 'Morkit', 'Schützt die Saat gegen Vogelraub', 'Genau so einfach wie Gerason-Trockenbeize anwendbar!', 'Sofort drillfähiges Saatgut!', 'L. G. HARBEN-INDUSTRIE ARTEN-UNTERSUCHUNGSPRÄPARATIONEN ABTEILUNG LEVERKUSEN'.